

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg, den 28. November.

Welche?

Manche Blumen bluhn im Stabtchen Schon und fein, Und es mochten viele Madchen Frauen fein. Aber ich laffe fie munichen und hoffen Sind fie vom goldenen Pfeile getroffen. Solche Liebe flieht, Benn der Reiz verblüht. Manche feffelt Mannerblicke; Sie ift reich, Und fo gilt fie, ihr gum Glude, Schonen gleich. Aber die Liebe zu haflichen Reichen Soll jedoch nimmer das Berg mir beschleichen; Denn die Liebe ffirbt, Die um Schäße wirbt. Manche bluhn im ftillen Kreife Fromm und gut, Und die Unschuld mahret weise Ihre Gluth. Eine von biefen nur will ich verehren, Sie nur kann dauerndes Gluck mir gemahren; Denn die Liebe thront, Wo die Tugend wohnt.

Der Majorats-Herr.

(Fortfegung.)

Sie scheinen einheimischer in dieser Gegend, begann Erwin, als man von Ihrem kurzen Aufenthalte erwarten sollte! — Es ist das dritte Mal, daß ich als Begleiter der Gräsin de Larme die Bäder des Rheins besuche, erwiderte der Befragte: Ich war der Erzieher ihrer Kinder, und seitdem durch das Band der Dankbarkeit und noch mehr durch die jahreslange Theilnahme an den Freuden und Leiden dieser Familie so sest an dieselbe geknüpft, daß ich jedes andere Anerbieten zurückwies, um meine Dienste ausschließlich derselben widmen zu können.

Sie sprechen von ben Damen, die vorhin so schnell die Gesellschaft verließen? versette Erwin mit bem Ausdruck ber lebhastesten Freude. Der Fremde bejahte, und fügte hinzu: Es gehört zu ben schmerzlichsten Prüfungen eines wunden Gemüthes, daß, wenn es sich einmal aus ber Stille jahrelanger Abgeschiedenheit wieder

hervorwagt, in die bunten Kreise ber Belt, baffelbe ben Berührungen ber kaum verharrschten Wunde selten entgehen wird, und sich bann oft Vorfälle ereignen, die ber feindlichste Dämon nicht schlimmer erfinden könnte.

Sie laffen mich befürchten, mein Berr! perfette Ermin: bag ich durch meine heutige Mittheilung Beranlaffung gab, - Nicht Gie, nicht Gie! fiel ber Frembe lebhaft ein. erinnern fich ber Dame, welche nach Ihnen bas Wort nahm, und eines auf bem Schiffe gurudaebliebenen Rindes ermahnte; - biefe furze Erzählung mar es, bie alle Schmerzen ber Erinnerung in bem unglücklichen Mutter. bergen wieder emporrief. Die Baronin erlebte nämlich ein abnliches Geschick, nur mit bem Unterschiede, daß ihr Berluft ein unwieder= bringlicher mar. Es geschah ungefähr vor 16 Sahren, fuhr ber Fremde nach einer fleinen Daufe fort, baß jene Dame eine Reife zu ihren Eltern unternahm, welche fich damals in Roln aufhielten. Ihr Geschick mar bis babin ein wolkenlofer himmel gemefen. In ben angenehmsten Berhaltniffen aufgewachsen, nach ber Reigung ihres Bergens bem ebelften Gatten vermählt, ber, als Befiger eines ansehnlichen Majorats, ihr zugleich jedes außere Blud zu gemahren vermochte, ichienen alle Gaben, welche Die Worsicht fonft einzeln vertheilt, in beneibenswerthem Bereine ihr jugefallen. Was jedoch ihrem Glude gleichzeitig bie Rrone auffette, mar bas Gefchenk eines Cohnes, ber um so sehnlicher erfleht worden mar, je bestimmter die Dauer des Boblftandes, beffen fich die Ramilie erfreute, burch die bestehenden Majorats : Gefege an einen mannlichen Erben geknüpft mar, Emmo mar ber Jungfte von brei Befdmiffern, und ichien feine beiden Schmeftern, obgleich fie einige Sahre alter maren, an Rraft und blubender Schonheit ju über= Noch febe ich ibn, ben berrlichen ftrablen.

Rnaben, wenn er mit bem ihm eigenen, begaubernden Lacheln unter ber Rulle feiner glan: zenden Locken hervorblickte. Er murde oft jum Scherz von und Phobus gengnnt, und biefer Name schien ihm Freude zu machen benn es mar bas erfte Wort, mas er nachau-Die Bartlichkeit ber Mutter fprechen versuchte. ju bem Anaben grenzte, wie ich fchon bamgle bemertte, an eine abaöttische Liebe. mochte nicht einen Augenblick ohne ihn an leben. - Suhr fie aus, fo nahm bie Barterin mit bem Rinde ben Plat an ihrer Geite ein, blieb fie zu Saufe, fo mar ber Aufente halt bes Kleinen zu ihren Sugen, und noch besiten wir ein Bild, auf welchem die damals noch in voller Schönheit ftrahlenbe Mutter bargestellt ift, wie fie wohlgefällig auf ihren goldgelocten Liebling herabblickt, ber, auf einem purpurrothen Teppich ruhend, mit einer weißen Dogge Spielt.

Emmo, fo mar ber Rame bes Rnaben, mochte etwas über zwei Sahre fein, als die Baronin jene Reife nach Köln unternahm. Much dies Mal vermochte sie nicht ihren Lieb: ling gurudaulaffen, obgleich ihr Gatte wegen ber rauben Sahreszeit, in ber biefe Reife fiel, ihr mancherlei Borftellungen machte. Gie beflieg, ihrem Bunfche zu Folge, in meiner und ber Barterin Begleitung ben Bagen, und konnte den Augenblick kaum erwarten, mo fie ben Sohn ihres Bergens jum erften Mal ihren Eltern juguführen vermochte. Es mar im Se bruar, zur Zeit bes Carnevals, als wir in Röln ankamen. Bei unferer letten Tour maren mir zu wiederholten Malen mit zwei Reisenden zusammengetroffen, Die uns fpater verdächtig murben. Es war bies eine Creolin, von einem ältlichen Manne begleitet, melde gleich anfänglich fur ben fleinen Emmo eine Bartlichkeit zeigte, Die uns immer läftiger gu werben begann, weil balb auch biefer, von ber ungewöhnlichen Tracht ber Ausländer ansgezogen, diese Zuneigung erwiderte. Wir versmieden daher auf der lehten Station, ihnen auf's Neue zu begegnen, ersuhren aber von unserm Kutscher, daß sich der fremde Mann wiederholt nach dem Biel unserer Reise erkundigt habe, und mit der Creolin hierauf stets in einen lebhaften Wortwechsel gerathen sei.

In Roln angelangt, bachte bei ber Freude bes Wiedersehns jedoch Reiner von uns jener Reifenden mehr. Das bewegte Leben in Saus fern und Straffen, die täglich fich erneuenden Schaufpiele ber glangenden Masten - Aufzuge brachten eine Urt von Berauschung in alle Gleich bem Carneval in Benedia, Gemüther. woate auch bier bie bunte Menge, Rrembes und Ginheimisches vermischend, burcheinander. Der Glang ber Equipagen, Die mannigfaltige Pracht ber Masten, lockten immer zahlreichere Beschauer berbei. Diefes niegesehene Reft veranlaßte auch die Baronin zu wiederholten Malen biejenigen Plate zu befuchen, von benen man bas interessante Schauspiel am bequemften zu überschauen vermochte. Un einem biefer Zage, wo bas Bewühl auf ben Straffen befonbers lebendig mar, verläßt die fonst so beforgte Mutter auf einen Augenblick ihren Bagen, um eine Freundin abzuholen. Die Barterin bleibt mit dem Anaben im Kond beffelben qu= rud, die glanzenden Equipagen betrachtend, welche eben vorüberrollten. Da auf einmal bort fie das Rind aufschreien. und in dem= felben Mugenblide bebt eine fremde Maste es aus bem Bagen beraus, und verschwindet mit demfelben in ber Bolfsmaffe. Die bestürzte Barterin ruft um Bulfe, aber bas Beraufch umber übertont ibre Stimme. Gie will aus bem Bagen binaus, bas machfenbe Getummel macht es unmöglich. Endlich werden bie Um-Man verfolgt, von flebenden aufmerkfam. ihrem Fleben beschworen, Die Mable; bas Be-

rucht verbreitet fich nun von Ginem jum Un= bern, und Biele eilen zu helfen berbei. Wäh= rend beffen gelangt bie ungludliche Runde gu bem Dhr ber Mutter. Erlaffen Gie mir bie berggerreißende Scene ju fcbilbern! Es mar, als habe die Ahnung eines unwiederbringlichen Berluftes fogleich ihr Berg erfaßt. Gie verfiel in einen befinnungslofen Buftand, mahrend beffen ihre Eltern mit mir im Berein alle Mittel ericopften, ben Räuber aufzufinden. Leiber blieben jedoch alle biefe Unftalten vergeblich. Bochft mahrscheinlich hatte jene Maste, in welcher die Barterin jene Creolin wiedererkannt baben wollte, mit bem Rnaben und ihrem Gefährten die Stadt verlaffen. Welchen Weg fie genom= men, mar nicht zu ermitteln. Sch fdrieb an ben unglücklichen Bater, und auch biefer that feinerfeits alle Schritte, um bie Spur ber Rauber zu entbeden. Mule einheimischen und aus= wartigen Beborden murden um ihre Bermitt= lung gebeten. Das Signalement bes Rinbes erschien in allen öffentlichen Blattern, es war wegen feines ichonen Saares, und eines Males auf der rechten Sand, genau zu bezeichnen. Große Summen murben gum Preis feines Wiederauffindens gesett, aber auch nicht die leisefte Spur ließ fich entbeden, die beklagens= werthen Eltern mußten fich in ihr Unglud ergeben.

Wenige Jahre nach dieser traurigen Begebenheit, nachdem der Baronin noch eine Tocheter geschenkt worden war, traf diese ein neuer unerwarteter Schlag in dem schnellen Ableben ihres Gatten. Sie stand nun als Wittwe mit drei unmündigen Töchtern, ihrer Stüge, und bald auch der Hoffnung beraubt, die Zukunst ihrer Kinder vor Sorgen sichern zu können. Die Verwandten des Verstorbenen begannen ihre Unsprüche geltend zu machen, und das Majorat wurde einem Brudersohne des Versewigten zuerkannt, der sich die jest, seiner

ichmachen Gefundheit ju Folge, in Stalien aufgehalten hatte. Man erwartet ben jungen Ba= ron nun in Rurgem von bort gurud, und ba feit Emmo's Berschwinden feine Spur feines Dafeins zu ermitteln mar, und man zu Kolae bessen ihn als tobt ober ganglich verschollen betrachtet, fo geht die Baronin einer neuen, fcmerzhaften Rataffrophe ihres Lebens entgegen, indem fie nunmehr auch ihrer bisherigen Beimath und allen den auferen Bortheilen entfagen foll, an bie man fie von Jugend an gewöhnte.

Das ift eine fehr traurige Begebenheit! Sie gehört zu ben Källen, perfette Ermin. bei benen man versucht wird, zu fragen, wie eine liebevolle und allweise Borsicht sie zulaffen fann.

"Liebevoll und allweise!" wiederholte ber alte Berr, indem er den But abnahm, baran muffen wir uns halten, mas fich auch Unbegreifliches vor unfern Mugen begebe.

Das Geschick bes geliebten, verlornen Rinbes ift freilich unfern Augen mit tiefem Dunkel verhüllt, aber gewiß wird es um fo mehr von benen ber emigen Liebe beachtet! Wer weifi. ob es nicht barum in andere Berhältniffe ge= führt murde, um mannlicher zu erstarken, und feine Rrafte im Rampfe mit einem minder. gunftigen Gefchick zu entwickeln? Ich habe Ihnen jene Begebenheit vertraut, mein Berr! fuhr der Erzählende fort, indem er fein ehr= murdiges Saupt wieder bededte. Ich will nun in meinem Bertrauen fortfahren, und Ihnen nunmehr auch die Folgen berfelben mit-Dielleicht finden Gie in benfelben bie theilen. Bahrheit bestätigt, daß jeder große außere Berluft früher oder fpater einen innern, geiftigen Gewinn nach sich zieht, und felbst die schmerzlichsten Prufungen ftete einen höheren Segen im Befolge haben. Die Baronin mar, wie

lichen Begebenheit vom Glude außerft perwohnt worden. Jung, schon und anziehend übte fie eine unumschränfte Bewalt über ihre Umgebungen. Bas fie munichte, gefchah. Die hatte fie fich etwas verfagen gelernt. Leib und Entbehrung fannte fie faum vom Boren. fagen. Bon eitlen Gebanken beschäftigt, permied sie jede ernstere Ginkehr in sich felbft. Das ichone Bedurfniß mar ihr fremd geblie: ben, fich findlich an ein boberes Wefen au schließen, und ben eigenen Willen bem Seinen au unterwerfen. Ihr folges Gelbstaefühl, von einem tabellofen Rufe erzeugt, glaubte ber Stube einer religiofen Befinnung entbebren gu Sie verschmähte jene ichone driftliche fonnen. Demuth, die bas Berg ben Tugenben bes Mitleids, der felbstverläugnenden Liebe, der Bebuld, ber Ergebung öffnet. Dieser Mangel ihres Innern trat nicht felten bei außern Ber anlaffungen höchst betrübend bervor, und ließ bei der Erziehung ihrer Kinder den nachtheit ligsten Ginflug befürchten. Ihr Gatte, beffen ernstere Gefinnung bas Gefahrvolle jener Rich tung erkannte, aber nicht Rraft genug in fic fühlte, diesem Uebel zu fleuern, brang fruber, als es wohl fonft geschieht, auf die Unnahme eines Ergiebers. Er hatte bie Gute, mich für biefen 3med zu ermahlen, und eröffnete mir feine Unfichten bieruber mit einem Bertrauen; welches fur mich eben fo erfreulich als ehrenvoll war, Demunerachtet weiß ich nicht, ob es mir gelungen mare, bem entgegengefetten Pringip ber mutterlichen Erziehung fraftig genug entgegenzuwirken, wenn nicht die schwere Prüfung, welche der Berr über die unglückliche Mutter verhängte, zugleich ihren gewaltigen Ginfluß geubt hatte. Die Baronin überließ fich, da alle Soffnungen Scheiterten, ihren Lieb= ling wiederzufinden, der grenzenloseften Ber-Erft magte fie es mit Gott gu zweiflung. ich Ihnen bereits gefagt, bis gu jener unglud. | habern, bann ging fie gu ben ergreifenbften

Gelbftanklagen über, und gelangte babei gu einer Beschauung ihres vergangenen Lebens und eignen Geelenzuftandes, ber cben fo er= ichutternd mar, als er für ihre Bukunft aufs heilbringenofte zu werden versprach. Sie bielt bas ichwere Berbananis, bas fie betroffen, für ein Strafgericht, bas ihre bisherige Entfernung von Gott nach fich gezogen, und verbrachte, um ben Beren ju verfohnen, gange Nachte im Gebet. Glang und Ehre, Bewunderung und Glud, alles mar ihr gleichgultig gewor-Nur für ihre Töchter schien sie fortan ju leben, und die Erziehung berfelben follte Die Beffatigung ihres frommen Entschluffes und ihrer demuthsvollen Unterwerfung in den gott= lichen Willen fein. Sie gewöhnte fich früh baran, manchem äußern Bortheil freiwillig zu entfagen, um bas viel höhere Glud zu genießen, fremden Rummer zu lindern, und die beimlichen Thranen ber Urmuth trodnen ju fonnen. Co wie fie fich fonft bem Unblick fremben Glends gefliffentlich entzogen, so ichien feit iener Beit jeder Unglückliche ihrem Bergen verwandt morben zu fein, und fo fam es, bag fie bas Bemuth ihrer Töchter schon fruh allen schönen, drifflichen Tugenden öffnete. Der Baron, den bie gangliche Sinnesanderung feiner Gattin eben fo rührte, als er für die leidende Befundheit berselben Sorge trug, that Alles, um bas Gleichgewicht ihrer schwankenden Rrafte bergu-Das Leben in den Rreifen der großen Belt vermochte ihr feine Erquidung zu bieten. Er fuchte fie baber alljährig zu einer Reise ju bewegen, und bald fand fie in ber Beichauung ber ichonften Gegenden unfers Baterlands eine mobithatige Erholung für bas Gemuth, mogu fich freilich noch bisweilen bie Bebeime Soffnung gefellte, auf irgend eine Beife die Spur ihres Lieblings zu entdecken. - Doch feben Gie, fette er leifer bingu: ba tommen fie felbst! Die Baronin steigt mit I Thun und Sandeln und konnte bem Leben

ihren Bochtern ben Sugel binan! Laffen Sie: wenn ich Gie bitten barf, bie Bergangenheit unberührt! Die Rube, die fie mubfam errang. verträgt, wie wir heut gefeben, noch feine Erinnerung folder Urt!

(Fortfegung folgt.)

Der Netter und die Coufinen.

(Kortfebung.)

Abalbert marf unwillführlich einen prufenben Blid nach feiner Braut, und mar ungufrieden, bag er es gethan; - weshalb er, als man fich ethob, um jum Souver zu geben. ohne Weiteres feiner Braut ben Urm bot, und biefe, ohne Ifabella eines Blides zu murbigen. zu Tifche führte. Isabellen fiel bas fonderbare Benehmen Udalberts auf, bas Gefühl, fie fonne vielleicht zu viel bier fein, machte fie fast stumm fur ben Abend. Adalbert bes mertte bies und fuchte ein Befprach in Bana zu bringen, allein es gelang ibm nicht recht, und als bas ichweigsame Mahl zu Ende mar, fuchte Sfabella fich fo schnell als möglich auf ihr Bimmer guruckzugieben.

Isabella war eine Baife, und zwar erft feit brei Jahren, wo fie gleich in bas Saus ber Gräfin Beltenheim gebracht worden mar, und mo fich bereits Bertha befand, die bie Grafin ichon feit ihrem britten Sahre zu fich genommen hatte. Bertha mar in einer Dennon in Bruffel vier Sahre gewesen, und von ba gerade ju berfelben Beit jurudgefehrt, ats Isabella das Haus der Gräfin betrat. bella besaß fein Bermogen und Bertha mar eine reiche Erbin. Die beiden Madchen lernten fich hier kennen, boch nicht lieben, weil ihre Charaftere wie ihre Berhältniffe zu widersprechend maren. Bertha mar ftete ruhig, qufrieden und beiter. Sie war praftisch im

nur frohe, nie traurige Seiten abgewinnen. Sie war auch burch ihre nie unterbrochene Heiterkeit und Zufriedenheit eine angenehme Gesellschafterin, namentlich für die Gräsin, diese vermißte sie deshalb ungern; Bertha hatte die rechtlichsten Grundsähe von der Welt, die nie umgestoßen werden konnten, weil bei ihren Handlungen nie das Gefühl, sondern immer erst der Verstand zu Rathe gezogen wurde. Ueberhaupt war Bertha ein Mädchen, von dem man sagen konnte: sie wird einen Mann glücklich machen.

Ueber Isabella konnte man aber kein Urtheil fällen - mer fannte Sfabella's Charafter - Die ibn gekannt hatten, waren tobt. Much Isabella fühlte fich nie glücklich, nie gufrieden, und war fie wirklich einmal heiter, fo war es vielleicht, weil fie irgend eine ftille Bohlthat ausgeübt, die ihr ein Opfer gekostet batte, oder fie batte eine großgrtige begeisternde Dichtung, einen Roman gelesen, ober eine Da= turschönheit gesehen, die fie in eine folche Beiterfeit verfett hatte; benn bem gewöhnlichen Leben konnte Ifabella feine erheiternde Seite abgewinnen, immer mußte es etwas Ungewöhnliches fein, mas fie in Unregung brachte, ober in beitere Stimmung verfette. Dann aber fprudelte ihr Beiff über in Wis und Laune, und ihre binreißenden Manieren babei, wie bas Spiel ihrer großen bunklen Mugen, bas Burudwerfen ihrer bunkeln glanzenden Loden, bas Bacheln biefes fußen Mundes, und bas Beben und Genten biefer fleinen weißen Bande maren binreißend, ohne auch nur im Berinaften affettirt ju fein, benn fie vergaß fich felbft und bemerkte ihre faunende Umgebung nicht. Ifabella erfüllte indeß alle ihre Mflichten mit Ge= nauigkeit, die wenigen, die sie noch hatte nach dem Lode ihrer Eltern, und wie hatte fie biefelben fonft erfüllt.

Der Lefer wird eingesehen haben, wie me-

nig bie beiben Cousinen für einander paßten, namentlich in der ersten Zeit ihrer Bekanntischaft, wo der feurige Geist Isabellens, der gewöhnt war, bei ihren Eltern so sehr Unerkennung zu sinden und stets verstanden zu werden, von dem ruhigen, kalten Wesen Bertha's zurückgeschreckt wurde, und diese für so gänzlich kalt und herzlos hielt, was die arme Isabella leider bei dem Austreten aus dem Baterhause sast bei allen Menschen fand, so daß sie sich in sich selbst versenkte.

Da fie nun ben erften Schmerz ber Ent. täuschung, daß nicht alle Menschen so fühlten und dachten als fie, etwas überwunden batte. fo übermand fie die Gefühle, die immer ber vor fprudelten, und murbe, fo viel es ihr moglich mar, ein Alltagemensch; sie hatte bas befte Borbild an Bertha. Sie verftand fich feit ihrer Scheinbaren Beranderung mit Bertha und ber Tante beffer als je, fo daß Bertha oft ju ber Grafin fagte: "Ifabella icheint mit boch vernünftig ju werden." Uber freilich gab es bennoch Augenblicke, in benen Sfabella von ihrem Gefühl überrascht murde, mo es bann unbemmbar bervorbrach, und worüber fie fich bann doppelt traurig fühlte. Gie stand allein mit ihren Gefühlen und Gedanken - es gab feine Bruft, in die fie ihr Bertrauen batte niederlegen konnen - es war Niemand, ber Sie wurde von Tag zu Tag sie verstand. filler und in fich zurudaezogener - ihre icho: nen Bangen, die von jeher nur ein leises Roth überzogen hatte, bleichten ganglich, wie bas garte Roth ber Blume bei ber Mittags schwüle - und wie oft brangen Thranen aus ihren bunklen melancholischen Augen, wenn fie fich allein mußte - ach Ifabella's Gefunds beit, geiftig wie forperlich, ichien eine vernich. tende Wendung ju nehmen, ohne daß es Jes mand beobachtet hatte. Da fam eines Zages ihr Vormund, ein alter ehrlicher Mann, ber

ein treuer Freund ihres Baters gewefen mar. Er hatte feine Frau fruh verloren, und feit. bem feinen Sinn mehr für feine Ungelegenheis ten, ba er auch feine Rinder befaß, aber defto mehr für andere, und namentlich fur das ihm anvertraute Rind. Dbgleich er Ifabellens Beift nicht begriff, und fie auch nicht in feinem Saufe aufnehmen konnte, forgte er boch für körper= liches Wohl mit gartlicher Sorgfalt - er fam oft auf bas But ber Grafin, um fich mit eigenen Augen von ihrem Wohlergeben zu über-In dieser Beit nun, wo Isabella fo fichtlich abnahm, tam auch eines Sages ber aute Mann, und ba er nun gleich einsah, wie febr fie fich verandert batte, nahm er fie mit, um eine kleine Reife mit ihr zu machen, weil er glaubte, bag bie Berffreuung und guftveranderung ihr wohlthun murde.

In Diefer Beit mar es, als Abalbert von feinen vielen Reifen ziemlich überfättigt, Rube und Bequemlichkeit suchend, heimkehrte. Noch war er nicht einige Wochen ba, als ihm feine Mutter ben Borfchlag machte, fich zu verheis Er schien nicht abgeneigt zu fein; rathen. allein, es muß eine Reiche fein, fagte er ju feiner Mutter, denn wenn ich in der Residenz einmal auftrete, mas ich bisher deshalb vermieden habe, fo muß es mit Blang geichehen, fonft mag fie einen Budel und grune Augen haben. Seine Mutter, die ihren Plan icon langft im Stillen gemacht hatte, fcblug ihm hierauf die reiche Erbin Bertha vor, Die weder grune Mugen, noch einen Buckel hatte, sondern ein recht hubsches Madchen mar. Billig ging er in den Plan ein, und die Berlobung wurde veröffentlicht.

Als Isabella in ihrem Zimmer angekom= men war, warf sie sich auf ben Divan, ihr Gesicht in die Kissen gedrückt, und weinte laut und heftig. Warum, stöhnte sie, konnte ich nicht mit meinen Eltern sterben, -- muß ich

überall gur Laft fein. - Gott! welche Mufaabe ift es, leben zu muffen; - niemals, niemals kann ich glücklich werden - ja nicht einmal Ruhe kann ich finden. Lange und bef. tig weinte fie fort, endlich erhob fie fich. wie mein armer Ropf Schmerzt und meine Mugen brennen! rief fie aus; - o mein Gott! bin ich benn fo unwerth Deiner himmlischen Gludfeligkeit, daß Du fie mir fo lange porenthältst - bort find bie, bie mich lieben; bier, hier habe ich Niemand, fie druckte ihr weinenbes Geficht in die Sande und blieb fo einige Beit stumm liegen, ba trat ber Mond in feiner gangen Glorie hinter ben hohen fernen Bergen hervor, und zeichnete bie runden Kenfter an die gegenüber liegende Band des Bimmers. Sfabella erhob fich, trat an bas Kenfter, öffnete es, und schlürfte mit geschlossenen Augen bie fühle mit Blumenduften angefüllte Luft ein. bann schlug fie ihre Mugen auf, um ben flummen, herrlichen Glang bes himmels zu genießen; fie gedachte ihrer Eltern, ihrer fruh bahingeschiedenen Geschwister, allein sie fühlte sich nicht verlassen, wie vorbin; in stummem Gebet faltete fie ihre Bande, und ein ftiller Friede fentte fich in ihre Bruft, noch lange blidte fie, in Entzuden verfunken, jum beftern= ten himmel auf, als ein leifes Beraufch unten im Garten fie aus ihren feligen Eraumen rief. Sie blickte hinab, boch Alles mar ftill, nur bas Geräusch ber fernen Fontaine konnte man vernehmen, ober den schnellen Flug eines Nachtvogels, ober vielleicht bas Fallen einer Bluthe, fonft lag eine feierliche Stille in den Bluthen= buschen und breiten, vom Mondlicht grell beleuchteten Sandwegen, Die fich vor Ifabellas Bliden ausbreiteten. Sie glaubte es fei Täufchung gewesen, und jog fich bald barauf in ihr Bimmer zurück. Allein bas Geräusch batte feinen Grund, wenn er auch fur Ifabella verloren ging, benn unter einem etwas vorgebeugten Baume fand, an beffen Stamm gelebnt, Die Gestalt eines Mannes, welcher unverwandten Blides nach Sfabella's Fenfter schaute; sie trug einen furgen bunfeln Ueberrod, weiße Beinfleider, um ben Sals ein bunkles Zuch à la Lord B., beffen Enden oft leife im Nachtwind bin und ber flatterten, jum Leidwesen ber Person felbst, bie bann baftig barnach griff, und sich mehr unter ben Baum gurudgog, auf dem Ropfe trug fie einen Lange als Ifabella bas Kenfter ge-Strobbut. Schlossen hatte, ftand bie Geftalt bes Mannes noch da, endlich aber erhob fie fich zum Behen, fie that es mit untereinander gefchlagenen Urmen und gesenkten Ropfes ging fie langsam, wie in tiefen Gedanken verfunken, dem Saufe au.

(Fortfegung folgt.)

Tag8=Begebenheiten.

Berlin. Man kann sich jetzt hier leicht bas Aussehen eines Kunstlers verschaffen. Der Hutsfabrikant Noack zeigt an: "daß er Hute mit niedrigem Kopfe und breiten Krempen für Künstler verfertige." Da nun der niedrige Kopf nicht hindert die Nase hoch zu tragen, wird Herr Noack von seinem Fabrikat gewiß guten Absatz haben.

Leipzig. Da man in Leipzig mit Freiheitscigarren gute Geschäfte macht, weil sie einen liberalen Rauch entwickeln, so zeigen die Sattler, als einen Fortschritt der Zeit "Freiheitspeitschen" an Jeder rechtschaffene sächsische Bauer fährt nur mit diesen. Die Ochsen merken aber wenig Unterschied.

Vom Rhein. In einem rheinischen Blatte steht folgende Todesanzeige: "Das innige Gefühl meines geliebten Mannes ist am 16. d. sanft und selig entschlafen. Das Leiden meiner kennt Niemand besser als ich, bei meiner jetzigen Dertlichkeit und Stockung der Geschäfte. Die Geschäfte leiden keine Unterdrechungen. Ich werde

als Wittwe das Moglichste versuchen." (Braves, vortrefsliches Weib.)

Kalisch. Nach bem Beispiele Krakau's will bie Regierung hier die Anordnung treffen, daß die Juden, wenn sie die polnische Tracht nicht ablegen, nicht das Necht haben sollen vor dem 30. Jahre zu heirathen. Obgleich diese Maaßeregel die alte Gewohnheit sehr Vieler schmerzlich berühren wird, so ist sie boch als eine höchst zweckmäßig civilissierede anzuerkennen.

Paris. Um 22. Oftober hat in Cette ein fürchtliches Ungewitter statt gehabt. Mehre Säuser in der Stadt sind ganzlich zerstört, oder haben sehr gelitten. Ein Schiff im Hafen, ein Dreimaster, ist verschwunden. Die Meeressluth stieg in einem Augenblick so hoch, daß alle Kanale in der Stadt austraten. Wiele mit Weinen beladene Schiffe wurden gegen einander geschlewdert, gebrochen und versanken alsdann. Im Kanal sind wenigstens 12 Kustensahrzeuge, mit einigen 40 Mann, versunken, eben so 5 bis 6 große Schiffe, deren Kiel nach oben liegt.

Walbenburg. Um 20. November erschoß sich der herrschaftliche Revierförster und Sager Scholak aus Abelsbach in feiner Bohnung, wahrscheinlich aus Schwermuth und Lebensüberdruff. - Um 24. beff. Mon. Bormittaas murde im Strafengraben auf bem Bege von hier nach Beisstein, und zwar auf Beissteiner Territorium, der Tagearbeiter und ehemalige Kleischer Seinzel aus Conradsthal, tobt aufgefunden. Derfelbe war Tags vorher in biefiger Stadt angetrunken gefehen worden, und ift in diesem Buftande mahr scheinlich in der naßkalten Nacht erfroren. -Um 25. beff. Mon. fruh gegen 4 Uhr murde bet Maurerpolirer und Landwehr-Unteroffizier Duder aus Striegau im Schloßhofe zu Dber : Baldenburg todt aufgefunden. Derfelbe mar aus dem Kenster des oberen Stockwerkes des Schlofige: baubes, mahrscheinlich einige Stunden zuvor, bei circa 30--40 Kuß Sohe, gesprungen, und hat sich durch Abstürzung des Genicks daburch den Tod zugezogen.

Diese Zeitschrift, welche wochentlich einmal erscheint, ist durch alle Konigl. Postamter für den vierteljährigen Pranumerations : Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten.